

## **Unsere Forderungen für Bayern**

**Grundsätzlich** müssen die **Kinderrechte** nach der **UN-Kinderrechtskonvention** inklusive des Rechts auf Bildung und körperlicher Unversehrtheit zu jeder Zeit garantiert sein. Bayernweit muss es deshalb **eindeutige und verbindliche Leitlinien** geben, die sicherstellen, dass für jedes Kind in Bayern das Recht auf Bildung gilt – bei Präsenz- und Fernunterricht gleichermaßen.

Aus diesem Grundsatz ergeben sich die folgenden Forderungen. Bei den nachfolgenden Punkten ist ein **besonderes Augenmerk** zu legen auf Kinder mit Behinderungen bzw. mit speziellem Förderbedarf sowie auf Familien, die aufgrund ihrer individuellen Situation mehr Ressourcen benötigen.

1. **Vollständige Öffnung von Kitas und Schulen** mit vernünftigem **Hygienekonzept** für alle Kinder in **festen Gruppen** bzw. Klassen noch vor den Sommerferien.<sup>1</sup>
2. **Sofortiger Regelbetrieb in Grundschulen** (100% Präsenzunterricht in regulärem Umfang) in **kindgerechtem Lernumfeld** (keine Maskenpflicht, keine Abstandsregeln, interaktive Lernkonzepte innerhalb des Klassenverbandes).
3. **Sofortige Kita-Öffnungen im uneingeschränkten Regelbetrieb:** Sicherstellung einer verlässlichen Betreuung zu den vertraglich festgelegten Buchungszeiten.
4. **Sofortiger Regelbetrieb für schulvorbereitende Einrichtungen (SVEs).** Kinder mit erhöhtem Förderbedarf müssen auch in Corona-Zeiten ihre Förderung erhalten, damit sie auf den Schulstart genauso gut vorbereitet werden können wie Kinder, die einen Kindergarten besucht haben.
5. **Flächendeckende Pool-Testungen** und **angemessene Hygieneausstattung** in Schulen und Kitas, sodass ein **Klima der Sicherheit** entstehen kann. Die **Qualität der Betreuung und des Unterrichts** muss gesichert werden.

6. **Medizinische und pädagogische Aspekte** der Anti-Corona-Maßnahmen müssen neben den virologischen Empfehlungen eine **viel stärkere Gewichtung** bei allen politischen Entscheidungen haben.

7. **Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Kita- und Schulöffnungen aus anderen Bundesländern und anderen Staaten** müssen genutzt werden. Die jetzigen **Kita- und Schulöffnungen** müssen zudem **wissenschaftlich begleitet** werden. Damit **Erkenntnisse** gewonnen werden, die im Falle einer 2. Welle die Grundlage bilden für viel **effektivere und präzisere Anti-Corona-Maßnahmen** als pauschale Schul- und Kitaschließungen.

9. Eine **sachliche, informierende Risikokommunikation an Eltern, Lehrer und das pädagogische Personal**, die das Ansteckungs- und Erkrankungsrisiko neutral bewertet und die Risiken und Nachteile, die durch Schul- und Kitaschließungen für Kinder und Familien entstehen, nicht länger marginalisiert.

10. Im Fall einer Erhöhung der Infektionszahlen müssen **alle virologischen Herde** adressiert werden und nicht willkürlich, den kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen folgend Kitas und Schulen zuerst geschlossen werden.

11. **Keine** prophylaktischen **Schließungen ganzer Einrichtungen** aufgrund von auftretenden Infektionen. Es braucht eine Strategie für die **Aufrechterhaltung des Kita- und Schulbetriebs** bei zunehmendem Infektionsgeschehen.<sup>2</sup>

12. Sind Einschränkungen im Kita- und Schulbetrieb aus fundierter wissenschaftlicher Sicht epidemiologisch notwendig, soll der Unterricht wann immer möglich im **Wechsel von Präsenz- und Fernunterricht** erfolgen. Je **jünger** die Kinder, desto **wichtiger** ist Präsenzunterricht.

13. Die Durchführung des Unterrichts, ob in Präsenzform oder aus der Ferne, ist **zentrale Aufgabe der Schulen** und nicht der Eltern. Das heißt: **Sofortiger Stop** von **Homeschooling durch Eltern** und **autodidaktischem Lernen durch Schüler**. Entwicklung eines **einheitlichen Konzeptes** für digitalen Unterricht. Sofortige Umsetzung des “Digitalpakts Schule 2019” (Ausstattung der Schulen mit WLAN, Laptops, Digital Devices) durch Prozessvereinfachungen. Sofortige flächendeckende **Schulungen für Lehrer** im digitalen Lehren.

1 Abhängig von wissenschaftlichen Erkenntnissen bzw. vom Infektionsgeschehen können Lerngruppen entweder die **ganz normal großen Schulklassen** sein oder die **Klassen müssen aufgeteilt und verkleinert** werden. Weniger Schüler pro Klasse bedeutet mehr Lehrpersonal, mehr Räume. Der Lehrermangel verlangt **unkonventionelle Wege**, z.B. Lehramts- und Pädagogik-Studenten zum Unterrichten einzusetzen, mehr Quereinsteiger zu gewinnen. Gibt es nicht genügend Räume in den Schulen, muss der Unterricht woanders stattfinden: Im Freien, in leerstehenden Messehallen oder in Gemeinderäumen.

2 Es müssen sich beispielsweise gezielt Schüler und Lehrer eines Klassenverbandes in **Quarantäne** begeben und die **Kontaktpersonen** zeitnah **testet** werden. Für die Klassenverbände sowie für Schüler, die nicht am Präsenzunterricht teilnehmen (können), ist Fernunterricht sicherzustellen, der nicht nur die Lerninhalte vermittelt, sondern auch den Kontakt zur Lehrperson sowie zu den Mitschülern sicherstellt.